

M O R N E S E



**AUF DEN SPUREN
MARIA
MAZZARELLOS**

Kurzbiografie Maria Mazzarellos

9. Mai 1837: Maria Domenica Mazzarello wird als erstes von zehn Kindern geboren und noch am gleichen Tag getauft. Drei von ihren nachfolgenden Geschwistern sterben noch im Kindesalter.
- 1849: Die Familie zieht zu Jahresbeginn in die "Valponasca", einem Hof, der außerhalb des Dorfes liegt und den sie als Halbpächter bewirtschaften. Maria empfängt die Firmung.
- 1850: Maria geht zur Erstkommunion
- 1854: Maria schließt sich den "Töchtern der Immacolata" an, die von Don Pestarino und Angela Maccagno gegründet worden sind.
- 1858: Im Haus der Valponasca wird eingebrochen. Die Familie zieht ins Dorf zurück.
- 1860: Maria pflegt ihre an Typhus erkrankten Verwandten. Sie infiziert sich und kämpft wochenlang mit dem Tod. Ihre Kräfte kehren nicht mehr zur Gänze zurück.
- 1861/62: Zusammen mit ihrer Freundin Petronilla macht sie eine Schneiderlehre und eröffnet dann eine Nähsschule. Den Mädchen eine wirtschaftliche und religiöse Grundlage geben, gehört zu ihren großen Anliegen.
- 1863: Die ersten beiden Waisenkinder werden aufgenommen. Für die Mädchen des Dorfes entsteht ein "Oratorium", ein Ort, an dem sie sich zum Spielen und zum Katechismusunterricht treffen können.
- 1864: Don Bosco kommt mit seinen Jugendlichen nach Mornese. In diesem Rahmen findet die erste Begegnung mit Maria Mazzarello statt.
- 1868: Eine kleine Gruppe von vier Frauen und drei Kindern beginnt im "Haus Immacolata" mit dem Gemeinschaftsleben. Maria zieht endgültig vom Elternhaus weg.
- 1871: Don Bosco fasst die Lebensregeln für die zukünftige Ordensgemeinschaft, die aus einem Teil der "Töchter der Immacolata" hervorgeht.
- 1872: Am 5. August legen elf Schwestern die ersten Gelübde ab, drei weitere beginnen das Noviziat. Die Kongregation der "Töchter Mariä Hilfe der Christen" ist gegründet.
- 1874: Maria Mazzarello wird offiziell zur Oberin der Gemeinschaft ernannt, der sie aber von Anfang an schon vorstand.
- 1875: Maria bindet sich durch die Ablegung der Ewigen Gelübde für immer ans Ordensleben.
- 1876: Die Kongregation wird durch die Diözese Aqi anerkannt.
- 1877: Die ersten Missionarinnen werden nach Uruguay ausgesendet. Maria begleitet sie bis nach Genua.
- 1879: Das Mutterhaus wird nach Nizza Monferrat verlegt. Maria muss ihren Geburtsort verlassen.
- 1881: Am 14. Mai stirbt sie im Alter von 44 Jahren an den Folgen einer Rippenfellentzündung.
- 1934: Seligsprechung durch Papst Pius XI. am 20. November.
- 1951: Heiligsprechung durch Papst Pius XII. am 24. Juni

Kindheit

Mitten im Hügelland von Alessandria, ca. 25 km nördlich von Genua, liegt das Dorf Mornese. Dort wird am 9. Mai 1837 Maria Domenica Mazzarello als älteste von zehn Kindern geboren. Drei ihrer Geschwister sterben noch im Kleinkindalter. Ihre Eltern, Giuseppe und Maria Maddalena Mazzarello (geb. Calcagno), lassen ihre erste Tochter unmittelbar nach der Geburt in der Pfarrkirche von Mornese taufen.

Bis etwa zum Ende des Jahres 1848 bewohnt Maria mit ihren Eltern, Geschwistern und zahlreichen Verwandten das Haus in Mornese. Das Leben in der Großfamilie und die Sorge für ihre kleineren Geschwister wird für ihr Leben prägend. Jahrzehnte später wird sie mitbeteiligt sein an der Gründung einer anderen "Großfamilie", die sich der Kinder weit über die Grenzen des Dorfes hinaus annimmt.

Die Eltern haben nur wenig Eigenbesitz und müssen sich ihr Brot als Halbpächter verdienen. Die Meierei "Valponasca", etwa eine dreiviertel Stunde außerhalb des Dorfes, gehört einem wohlhabenden Bürger aus Genua. Giuseppe und Maria Maddaleno ziehen mit ihrer Familie ungefähr am Beginn des Jahres 1849 auf diesen Hof. Dort wächst Maria Mazzarello neben der häuslichen Arbeit auch immer mehr in die Arbeit in den Weinbergen hinein.

Zur selben Zeit lässt sich in Mornese ein junger Priester namens Pestarino nieder, der von diesem Zeitpunkt an große Bedeutung für Maria Mazzarello gewinnt. Er löst die damals weit verbreitete Angst vor einem strengen, richtenden Gott nach und nach auf und festigt in ihr den Wunsch, immer wieder mit Jesus im Sakrament der Eucharistie in Verbindung zu treten. Das bewegt Maria auch dazu, täglich in frühen Morgenstunden aufzubrechen, um querfeldein den Weg zur Pfarrkirche zurückzulegen. Zur Abendzeit ist sie dann am Fenster der Valponasca zu finden, mit Blick und Herz auf Mornese gerichtet um mit ihrem Gott das Gespräch zu suchen.

Im Alter von etwa fünfzehn Jahren ist sie so von Gottes Liebe überzeugt, dass sie ihm mit ihrem ganzen Leben gehören möchte. In einer stillen Entscheidung legt sie das Gelübde der Ehelosigkeit ab. In diese Zeit fällt auch die Gründung der "Töchter der Immacolata", einer Gruppe gleichgesinnter junger Frauen, die nicht nur ihr spirituelles Leben pflegen, sondern auch im Dorf viel Gutes tun möchten. Maria Mazzarello schließt sich dieser Gruppe an.

1858 wird im Hof der Valponasca eingebrochen. Zu Marias großer Freude beschließt die Familie daraufhin, wieder ins Dorf zurückzuziehen. Sie lassen sich in den "Mazzarelli" nieder, einer kleinen Ortschaft, die zu Mornese gehört.

Zeit der Krise

1860 wird für Maria zu einem entscheidenden Jahr. Don Pestarino klopft an Giuseppe's Tür und erbittet einen schweren Dienst. Der Typhus ist ausgebrochen und rafft einen Dorfbewohner nach dem anderen weg. Auch Giuseppe's Verwandten sind davon betroffen. Maria, so meint er, möge sich bereit erklären, sie zu pflegen. Giuseppe stellt es seiner Tochter frei, diese Bitte anzunehmen oder abzulehnen. Maria weiß um das Risiko der Ansteckung, stellt sich ihrer Angst und gibt ihre Zustimmung. So führt sie das Schicksal in jenes Haus zurück, in dem sie die ersten elf Lebensjahre verbracht hatte.

Ihre Verwandten wissen Marias Dienst zu schätzen, aber das ist wenig Trost in den Zeiten der Krise, die folgt. Was Maria befürchtet hatte, tritt ein. Der Typhus erfasst auch sie und bringt sie an den Rand des Grabes. Nur ganz langsam erholt sie sich, ohne jemals die ursprünglichen Kräfte wiederzuerlangen. Für die schwere Feldarbeit untauglich geworden, stellt sich ihr die Frage nach der Zukunft.

In einer Art Vision sieht sie bei einem Spaziergang auf der Anhöhe "Borgoalto" ein großes Haus mit vielen spielenden Mädchen darin. Dazu vernimmt sie die Stimme "Dir vertraue ich sie an!" Sie kann damit nichts anfangen, ist aber so beeindruckt, dass sie es Don Pestarino erzählt. Der tut das Ganze ab, indem er auf ihren Gesundheitszustand verweist.

Keine Situation ist ausweglos und so eröffnet sich auch für Maria ein kleines Tor. Bei einem ihrer Genesungsspaziergänge fällt ihr Blick in das Fenster des Dorfschneiders Campi. Eine verrückte Idee beginnt zu wachsen. Sie weiht ihre Freundin Petronilla ein und beide entschließen sich, eine Schneiderlehre zu machen. Äußerst ungewöhnlich ist die Idee deswegen, weil sie damit einen typischen Männerberuf ergreifen - und den Spott der Dorfbewohner müssen sie wohl oder übel zunächst einmal ertragen.

Neue Wege

Ihre erste Schneiderwerkstatt, die zugleich zur Nähsschule für die Kinder des Dorfes wird, entsteht 1862 im Haus der Teresa Pampuro. Weil der Platz immer wieder zu wenig wird, ziehen sie noch zweimal um, bevor sie bei Herrn Maccagno ein großes, helles Zimmer bekommen. Etwas später stellt er ihnen auch den angrenzenden Spielhof zu Verfügung und schon entsteht ein "Sonntagsoratorium", d.h. ein Ort, an dem die Mädchen des Dorfes sich einmal in der Woche zum Spielen und zum Katechismusunterricht treffen. 1863 nehmen Maria und Petronilla die ersten beiden Waisenkinder auf, für die sie im Nachbarhaus zwei Zimmer bekommen.

Innerhalb der Gruppe der "Töchter der Immaculata" lösen die Aktivitäten der beiden große Spannungen aus. Eifersucht und Neid machen sich breit. Um die erhitzten Gemüter abzukühlen, bittet Don Pestarino Maria, das Dorf für eine Weile zu verlassen und in die Valponasca hinauszuziehen. Maria befolgt diesen Rat.

Während der Zeit ihrer Abwesenheit kündigt Don Bosco seinen Besuch an. Don Pestarino war es schon länger ein Anliegen gewesen, diesen Mann nach Mornese zu bringen. In die Vorbereitungsarbeiten wird auch Maria wieder eingebunden und so kommt es am 7. Oktober 1864 zur ersten Begegnung von Don Bosco und Maria Mazzarello. Sie spürt eine tiefe Übereinstimmung mit ihm und auch er bleibt von diesem Zeitpunkt an über Don Pestarino mit den "Töchtern der Immaculata" verbunden.

Im Einverständnis mit Don Bosco beginnt Don Pestarino noch im selben Jahr mit dem Bau eines Kollegs für die Buben des Dorfes und der Umgebung. Die Bevölkerung von Mornese investiert viel Zeit, Arbeitskraft und Material in dieses großartige Projekt.

Im Oktober 1868 nimmt Don Pestarino eine kleine Gruppe von Frauen und Kindern ins Haus der Immaculata auf, das er ursprünglich für sich selbst bauen ließ. Maria Mazzarello zieht mit ihren drei Freundinnen und den drei Kindern, die ihnen anvertraut worden sind, ein. Der Grundstein für das Gemeinschaftsleben ist gelegt.

Ordensgründung

Im Jahr 1871 fährt Don Bosco nach Rom und erhält Audienz beim Papst. Dabei nimmt auch sein Wunsch, eine Kongregation für die weibliche Jugend zu gründen, konkretere Formen an. In der Folgezeit setzt er sich hin, um die ersten Ordensregeln zu schreiben.

Im Jänner des darauf folgenden Jahres kommt es dann zur Spaltung der "Töchter der Immaculata". Ein Teil von ihnen versteht ihre Aufgabe weiterhin im herkömmlichen Sinn, d.h. sich um die Bedürftigen des Dorfes kümmern, ohne deswegen ihre Familien zu verlassen. Ein anderer Teil gruppiert sich um Maria Mazzarello, die entschlossen ist, Don Boscos Vorschlag einer Ordensgründung anzunehmen.

Damit beginnt eine äußerst schwierige Zeit, denn Don Bosco hatte entschieden, das mittlerweile beinahe fertiggestellte Kolleg der neuen Gemeinschaft zu widmen. In der Nacht vom 23. auf den 24. Mai des Jahres 1872 ziehen die ersten jungen Frauen dort ein. Die Dorfbevölkerung sieht sich verraten und verkauft. Zu viel Mühe hatten sie in den Bau eines Kollegs für ihre Buben investiert, als dass sie jetzt gemütslos hätten zuschauen können, wie ein paar Frauen aus ihrem Dorf dort einziehen. Diese Feindseligkeiten sind der größte Prüfstein für die neu entstehende Gemeinschaft.

Trotz allem, am 5. August 1872 legen die ersten elf "Töchter Mariä Hilfe der Christen" ihre Gelübde vor Don Bosco ab. Unter ihnen ist Sr. Maria Domenica Mazzarello, die mit der Aufgabe der "Vikarin" (Stellvertreterin) betraut wird. Eine Oberin, so heißt es, werde noch kommen. Von nun an sollen sie als Ordensfrauen ihren Dienst an den Kindern tun und im Sinne ihres Gründers ein "lebendiges Denkmal der Dankbarkeit" für die Mutter Jesu sein, die Don Bosco auf vielfache Weise als seine Helferin erlebt hat.

Das erste Jahrzehnt

Um der jungen Gemeinschaft auf die Füße zu helfen, schickt Don Bosco kurz nach der Gründung eine verwitwete Dame nach Mornese. In der Überzeugung, dass Don Bosco den Orden auf eine zu primitive Grundlage gestellt hat (Maria Mazzarello konnte nicht einmal schreiben), korrigiert diese am Lebensstil der Schwestern herum. Maria lässt sie gewähren, bis sich Befürchtungen einstellen, das Eigentliche des Ordenslebens könnte auf diese Weise den Bach hinuntergehen. Frau Blenghini muss gehen. Daraufhin nehmen zwei Anna-Schwestern aus Turin für eine Weile ihren Platz ein. Nach dem Tod Don Pestarinos übernehmen verschiedene Salesianer die Verantwortung für die neue Schwesterngemeinschaft.

Im Jahr 1874 wird ein kleines Kapitel einberufen, in dem Maria Mazzarello eindeutig zur Oberin des Hauses gewählt wird. Diese Aufgabe anzunehmen, ist ihr nie leicht gefallen, spürte sie doch immer wieder ihre mangelnde intellektuelle Bildung. Auch wenn sie nach und nach das Schreiben und die Hochsprache erlernte, so konnte sie auf dieser Ebene doch nicht mit anderen Schwestern mithalten. Ihr tiefes spirituelles Leben, ihr Führungstalent und ihre Fähigkeit, sich ganz für die Schwestern und Mädchen einzusetzen, weisen ihr aber einen eindeutigen Platz als Oberin zu.

Viele junge Frauen interessieren sich trotz der sehr harten Lebensbedingungen der Anfangszeit für die neue Gemeinschaft. So ist es möglich, bald dort und bald da eine neue Niederlassung zu gründen. Im Jahr 1877 gehen die ersten Schwestern auch außerhalb von Europa in die Mission. Ihr erster Weg führt sie nach Uruguay.

Ein Wechsel, nicht ganz ohne Schmerzen, ist 1879 hinzunehmen. Don Bosco hat in Nizza Monferrat einen aufgelassenen Kapuzinerkonvent erworben und möchte, dass die Schwestern ihr Mutterhaus dorthin verlegen. Die wirtschaftlichen und klimatischen Verhältnisse seien dort besser. Der Abschied von Mornese fällt Maria Mazzarello sehr schwer und die Schwierigkeiten seitens der Behörden und der Bevölkerung von Nizza tragen das ihre zum Problem bei. Der Neuanfang gelingt dennoch.

Im Februar 1881 reist Maria zur Verabschiedung von Missionsschwestern nach Marseille. Dort trifft sie ein letztes Mal auf Don Bosco und bittet ihn, da sie ihren Tod nahen fühlt, um ein Geleitwort für die Schwestern. Den Rückweg nach Nizza schafft sie erst nach vielen Wochen, da eine Krankheit sie ans Bett fesselte. Nach einer scheinbaren Besserung bricht eine Rippenfellentzündung voll durch und bringt ihr den Tod.

Neun Jahre ist die Kongregation zu diesem Zeitpunkt alt und zählt zweihundert Schwestern in achtundzwanzig Niederlassungen. Sechs davon befinden sich in Südamerika.

Mornese

Ungefähr 25 km nördlich von Genua (Norditalien) liegt Mornese, der Geburtsort von Maria Mazzarello. Das Dorf, das damals mit allen umliegenden Gehöften rund 2000 Einwohner zählte, zeigt sich heute größer und moderner. Trotzdem

scheint etwas von der Einfachheit geblieben zu sein, die damals das Leben kennzeichnete – und auch der Wein ist noch der Gleiche.



Die Geschichte Morneses reicht bis ins 12. Jahrhundert zurück. Zisterziensermönche machten das Land urbar und gründeten die Abtei Sant'Eremo, in deren Umkreis einige Häuser und kleine Ortschaften entstanden. Der Abt selbst ließ sich in Mornese eine Burg bauen und errichtete eine Kirche zu Ehren des Hl. Papstes Silvester, die bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts die Pfarrkirche von Mornese blieb.

In der Folgezeit erlitt Mornese mehrmals wechselnde Vorherrschaften. Einmal stand es ganz unter dem Einfluss Genuas, dann wieder im Machtbereich Alexandrias. Zur Zeit Maria Mazzarellos gehörte es zum Königreich Sardinien.

Das Geburtshaus

Hier wurde Maria Mazzarello am 9. Mai 1837 geboren. Das mittlere Stockwerk wurde bis 1849 von ihrer engeren Familie bewohnt, d.h. von ihren Eltern, ihrer Großmutter, den nachfolgenden Geschwistern und einer Cousine, deren Eltern verstorben waren. Das obere und untere Stockwerk wurde von ihren Onkeln bewohnt. 1860 kam Maria noch einmal in dieses Haus zurück, um ihre typhuskranken Verwandten zu pflegen.

Heute werden die Räumlichkeiten als kleines Museum genutzt, in dem sich Erinnerungsstücke an die Heilige befinden. Das Geburtszimmer ist als kleine Kapelle eingerichtet, in dem sich der Altar aus der ersten Kapelle des Kollegs befindet.



Pfarrkirche



Die Kirche von Mornese war für Maria Mazzarello lebenslänglich der Anziehungspunkt schlechthin. Hier empfing sie das Sakrament der Taufe, der Erstkommunion, der Firmung und der Versöhnung. Hierher kam sie täglich, um an der Feier der Hl. Messe teilzunehmen. Und oft suchte ihr Blick aus der Ferne die Kirche, um mit dem dort gegenwärtigen Jesus „ein paar Worte zu wechseln“.

Der Bau selbst geht auf den Beginn des 16. Jahrhunderts zurück und ist dem Hl. Nikolaus von Tolentino geweiht. Seine jetzige dreischiffige Form stammt aus dem Jahr 1873. Der darin vorhandene Hochaltar, die Balustrade, das Kreuz, das Taufbecken und die Kanzel stammen noch aus der Zeit Maria Mazzarellos.

Die Kirche Maria Ausiliatrice

Im Jahr 1836 wütete in Mornese die Cholera. In Angst und Hoffnung versprach die Bevölkerung eine Kirche zu bauen. So wurde am 24. Mai 1843 eine kleine Kirche zu Ehren Marias, der Helferin, eingeweiht. Sie befand sich etwa hundert Meter vom Geburtshaus Maria Mazzarellos entfernt.

Im Laufe der Zeit verfiel das Gebäude und es blieb nur die Apsis stehen. Später bauten die Bauern die Kirche wieder auf, etwas kleiner als ursprünglich.

1964, anlässlich des 100. Jahrestages der Begegnung Maria Mazzarellos mit Don Bosco in Mornese, wurde die Kirche von den Don

Bosco Schwestern renoviert und in ihrer ursprünglichen Größe wieder hergestellt.



Valponasca



Ungefähr eine dreiviertel Stunde Fußweg von Mornese entfernt, steht der Einödhof „Valponasca“. Ende 1848 oder Anfang 1849 zog Marias Familie dort hinaus, um die umliegenden Felder und Weinberge zu bearbeiten. Im Erdgeschoss des kleinen Bauernhofes befanden sich der Backofen, die Küche und der Stall, im ersten Stock die Schlafzimmer und der Heuboden, darüber der Dachboden und Speicher.

Dort oben hatte auch Maria ihren Schlafplatz – und sie genoss den Blick durch das Fenster, der ihre Gedanken und ihr Herz häufig zur Kirche in Mornese lenkte. Manchmal war die ganze Familie dort zum Abendgebet versammelt.

Am Fuß des Hügels, auf dem die Valponasca steht, befindet sich ein alter Brunnen. Hierher kam Maria jeden Morgen, um das Wasser für die Tiere zu holen. Oft geschah dies noch zu nächtlicher Stunde, da der Weg weit war und sie anschließend noch ins Dorf ging, um dort die Messe mitzufeiern.

Via Valgelata

1858 entschied sich die Familie ins Dorf Zurückzuziehen und so kaufte Marias Vater ein kleines Haus in der Via Valgelata (heute Via. M. Ferrettino). Maria war glücklich, in unmittelbarer Nähe zur Pfarrkirche zu leben, musste nun aber den umgekehrten Weg Zurücklegen, denn die Felder und Weinberge, die es zu bearbeiten galt, lagen draußen bei der Valponasca. Lange konnte sie dieser Arbeit allerdings nicht mehr nachgehen, denn der Typhus raubte ihr im Jahr 1860 die dafür nötigen Kräfte. Das Haus des Schneiders, bei dem sie nach ihrer Genesung einen Beruf erlernte, befand sich in derselben Straße.



Haus Immakulata

Links von der Pfarrkirche steht das Haus der Immakulata, das Don Pestarino für sich erbauen ließ. Im Jahr 1867 bot er es den „Töchtern der Immakulata“ an, die im Oktober ihre Nähschule und ihr Waisenhaus dorthin verlegten. Für Maria begann mit dieser Umsiedlung ein neuer Lebensabschnitt: Sie verließ ihr Elternhaus, um ganz für die Mädchen des Dorfes da zu sein.



Das Kolleg

In der Nacht vom 23. auf den 24. Mai des Jahres 1872 zogen jene jungen Frauen in das Kolleg ein, die wenige Monate später die ersten Don Bosco Schwestern werden sollten. Mit ihnen verlagerte sich auch die Nähschule des Dorfes in das neue Haus. Die Anfangszeiten waren äußerst schwierig und von großer Armut geprägt.



Aus Solidarität mit der Bevölkerung des Dorfes, die größtenteils die Wäsche nicht zu Hause waschen konnte, trugen auch die Schwestern und Mädchen ihre Sachen an den kleinen Fluss Roverno – ein Unternehmen, das nicht nur Kraft kostete, sondern auch als kleines Fest zu feiern versucht wurde.

Nach der Übersiedlung nach Nizza Monferrat wurde das Haus an die Markgrafen Doria verkauft. Erst 1949 wurde es Zurückerworben und in Zusammenarbeit aller Provinzen der Welt neu restauriert und am 24. Oktober 1951 eingeweiht.

Nizza



Don Bosco erwarb 1877 in Nizza Monferrat einen alten Konvent, mit der Absicht, die neu gegründete Kongregation der Don Bosco Schwestern dorthin zu verlegen. Der Platz schien ihm zentraler und daher für eine Erziehungseinrichtung günstiger gelegen zu sein. Maria Mazzarello folgte seinem Wunsch und übersiedelte 1879 schweren Herzens nach Nizza.

Am 14. Mai 1881, nach dem Tod Maria Mazzarellos, übernahm Sr. Katharina Daghero die Leitung des Institutes.

Worte Maria Mazzarellos

Um die Stimme Gottes zu hören, müssen wir die Stille des Herzens bewahren.

Man soll wegen gewisser Kleinigkeiten nicht so viel Aufhebens machen. Manchmal übersieht man deswegen das Große.

Wie viel Gutes geschieht durch ein einziges Wort.

Sprecht viel mit Gott. Er macht euch wirklich weise.

Zeigen wir uns groß im Kleinen.

Erledige alles zur rechten Zeit, am rechten Ort und aus Liebe zu Gott.

Aufrichtigkeit in allem.

Verliere nie den Mut, egal was kommen mag.

Tut in Freiheit, was die Liebe verlangt.

Spiritualität

Wir Don Bosco Schwestern haben unseren Ursprung in einem kleinen norditalienischen Dorf namens Mornese. Don Bosco begegnete dort einer jungen Frau, die bereit war, ihre Arbeit für die Mädchen des Dorfes in einen neuen Kontext zu stellen. Gemeinsam mit ihr, der damals 35-jährigen Maria Mazzarello, gründete er im Jahr 1872 die Kongregation der "Töchter Mariä Hilfe der Christen" (FMA). Diese junge Gemeinschaft, die sich ganz der Ausbildung und Erziehung der Mädchen verschrieb, breitete sich sehr rasch aus und ist heute in allen Kontinenten präsent.

Das [Präventivsystem](#), das für Don Boscos erzieherisches Handeln kennzeichnend war, ist auch in unserer Tradition verwurzelt. Maria Mazzarello war in diesem Sinn tätig, noch bevor sie Don Bosco kennen gelernt hatte. Auch heute ist es noch fester Bestandteil unseres Lebens und soll sich laut unserer Konstitution in einem "spontanen, freundschaftlichen und frohen Verhältnis" zu den Kindern und Jugendlichen ausdrücken, das "die Kräfte des Guten" in ihnen wachruft. Es bedeutet "freundliches Zugehen auf die Mädchen, aktives und glaubwürdiges Bei-ihnen-Sein, herzliche Teilnahme an ihrem Leben und ihren Erwartungen" und setzt voraus, dass wir "eine Atmosphäre schaffen, in der die Jugendlichen sich wohlfühlen und wirklich spüren, dass sie geliebt sind." Diese Herausforderung ist wohl eine bleibende.

Wenn Maria Mazzarello als "Mitgründerin" anerkannt wird, dann deswegen, weil sie es verstanden hat, der neu entstehenden Kongregation ihre eigene Prägung zu geben. Das spezifisch Frauliche zu leben und die Anliegen der Frau(en) ernst zu nehmen, ist auch weiterhin unsere Aufgabe - wobei die besondere Aufmerksamkeit den heranwachsenden Mädchen gilt, "weil sie in einem Alter sind, in dem die Grundentscheidungen für das Leben reifen".

Diesen Auftrag erfüllen wir nicht nur als Gemeinschaft von Ordensfrauen, sondern in Verbindung mit der [Don Bosco Familie](#), der [Don Bosco Bewegung](#) und allen, denen eine mit christlichen Werten übereinstimmende Erziehung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen ein Anliegen ist.

FMA weltweit

Schon 1879 (sieben Jahre nach unserer Gründung) gingen die ersten Schwestern als Missionarinnen ins Ausland. Seither hat sich die Kongregation ständig ausgebreitet, sodass heute rund 16.000 Schwestern in fast 90 Ländern der Welt für Kinder, Jugendliche, Frauen und Familien im Einsatz sind. In allen Kontinenten der Erde versuchen wir dazu beizutragen, dass junge Menschen im Geiste Don Boscos und Maria Mazzarellos Erziehung, Bildung und Lebensbegleitung erhalten und Frauen in umfassendem Sinn gefördert werden.

DON BOSCO-SCHWESTERN ONLINE

www.cgfmanet.org

www.donboscoschwestern.de

www.donbosco.at